

Inserionspreis

Für die 6 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mart.

# Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Dommisch und die Umgegend

30 Nr.

Schmiedeberg, Sonnabend den 10. April

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung

### Bekanntmachung Maul- und Klauenseuche.

Auf dem Rittergute Trofin, Kreis Torgau, ist die Maul und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Es wird deshalb für die Stadtbezirke Preshsch und Schmiedeberg sowie für die Amtsbezirke Dahlenberg und Dom. Preshsch folgendes bestimmt: Sämtliche Vieh- und Pferdennärkte werden aufgehoben.

Der Antrieb von Vieh auf die Wochenmärkte, das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen, die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den Eisenbahnstationen ist Preshsch und Schmiedeberg wird bis auf Weiteres verboten.

Dagegen wird das Fahren mit Ochsengepannen über die Feldmarksgrenzen innerhalb des Kreises Wittenberg gestattet. Außerdem werden die Ortspolizeibehörden das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen nach einem Bahnhofs und die Verladung dafelbst zum Zwecke der freien Ausführung auf Antrag gestatten, wenn das gesammte Klauenvieh der betreffenden Wirtschaft bei der Untersuchung durch den beamteten Thierarzt — dessen Gebühren der Viehbefitzer zu tragen hat — am Tage der Vieh- ausfuhr frei von Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche befunden worden ist.

Die betheiligten Gemeindevorsteher haben vorstehende Anordnungen sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Wittenberg, den 4. April 1896.

### Der königliche Landrath.

Im Auftrage des Scheidung, Kreis-Sekretair. Vorstehende Bekanntmachung wird hiernit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schmiedeberg, den 9. April 1896.

### Die Polizei-Verwaltung.

Loechel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Gefunden ein Portemonnai mit Inhalt. Der Verlierer hat sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen längstens 3 Monaten im Polizei-Bureau zu melden.

Schmiedeberg, den 7. April 1896.

### Die Polizei-Verwaltung.

Loechel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Fischung der in der hiesigen Stadthalde befindlichen Teiche und zwar des Haideteiches und des Kuhsteiches soll auf 10 Jahre am

Donnerstag, den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr

im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses öffentlich meistbietend unter den in Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden und werden Pachtliebhaber hierzu eingeladen.

Schmiedeberg, den 9. April 1896.

Der Magistrat.

Loechel.

## Bekanntmachung.

Der früher Rollet'sche Ader soll am Dienstag, den 14. April d. J., Vorm. 10 Uhr im Magistrats-Bureau auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden und werden Pachtliebhaber hierzu eingeladen.

Schmiedeberg, den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Loechel.

## Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 10. April 1896.

Die Wurst hat zwei Enden, aber nicht die Osterferien. Sind die zwei Wochen herum, dann ist es mit dem Vergnügen vorbei und es geht wieder zum Studium — und, was von den Glücklichsten hervorgehoben wird, — in die neue Klasse. Die „Alten“ betrachten die „Neuen“ mit einer schrecklichen Ueberlegenheit und die Letzteren sehen zum Beginn des Schuljahres auch mit einiger Ehrfurcht zum Stamm empor, aber die nächsten Wochen schon bringen eine Verschmelzung der verschiedenartigen Elemente herbei und die „eiserne Kolonne“ der Alten steht nach dem ersten Extemporale ihren Ring durchbrochen. Daß unsere Zeit „kultivierter“ geworden ist, kommt nicht allen „Neuen“ zu Gute, denn es ist noch gar nicht allzulange her, daß die bei neuer Verlesung allerlei gerade nicht angenehmen Jeremonien unterworfen wurden, die manchen Mutterköpchen das helle Wasser in die Augen trieben, um die aber so leicht Niemand herum kam. Auch das strengste Verbot vermochte dieser „Einweihung“ nicht zu verhindern, und wehe dem, der etwa gar „peisen“ wollte! Darin ist nun Vieles anders geworden, und wenn auch diese alten Gebräuche, die freilich manchmal einen recht lebhaften Anstrich von Brutalität gewinnen nicht überall ausgestorben sein mögen, im Wesentlichen sind sie doch verschwunden. Ohne Sorgen um das liebliche Wohl, geht es in das neue Schuljahr hinein und mit neuen Hoffnungen wird der nächsten Verlesung zugestrebte. Enttäuschungen bleiben zwar nicht aus, aber überall einen guten Wunsch mit auf den Weg.

Der neue Mieths-stempel wird zu allen Schwindeleien benutzt. Der Verwalter eines Hauses vermietet z. B. die einzelnen Theile großer Wohnungen an verschiedene Mitglieder derselben Familie, z. B. an den ältesten Sohn ein Zimmer, an die Frau Küche und Kammer und an den Mann ebenfalls ein Zimmer. Mit jedem Miether wird ein besonderer Vertrag geschlossen und dieser ist stempelfrei, da die Jahresmiete für jeden Raum weniger als 300 Mark beträgt. Besonders bequem sind solche Miethsverträge für Leute, die den Besuch von Gerichtsvollziehern Steuererhebern und dergl. zu fürchten haben. Ob bei solchen Verträgen indeß die Vermietter nicht selbst die Leidtragenden sind, wenn der vor Auspändung gesicherte Vermietter auch die Mietheschuldig bleibt, ist freilich eine andere Frage.

Beamtenderein für die Provinz Sachsen. In der „gold. Kugel“ zu Halle hatten sich am 2. Osterfeiertag aus verschiedenen Städten und Landgemeinden der Provinz Sachsen Gemeindebeamte zur Gründung eines Verbandes dieser Beamten für die Provinz Sachsen eingefunden. Es waren 28 Vertreter anwesend die einstimmig die Bildung des Verbandes beschlossen und das Statut festsetzten. Als Sitz des Verbandes wurde auf 3 Jahre Mühlhausen i. Th. bestimmt, und zu Vorstandsmittgliedern die Herren Stadtsekretär Ruppert, Bureauvorsteher Büchner und Kontrolleur Huber, sämmtlich in Mühlhausen i. Th. wohnhaft, gewählt. Die nächste ordentliche Versammlung soll im Juni d. J. in Naumburg a. S. abgehalten werden. Der Verband bezweckt die Förderung der gemeinsamen Interessen der Gemeindebeamten Preußens. In der Versammlung wurde noch darauf hingewiesen, daß voraussichtlich Anfang Juli für sämmtliche Gemeindebeamten Preußens eine Sterbefasse eingerichtet wird, für welche schon jetzt Anmeldungen von den obenbezeichneten Vorstandsmitgliedern entgegengenommen werden.

Bitterfeld, 8. April. In großer Gefahr schwebten die Reisenden, welche sich in dem am Freitag Abend in der Richtung von Dessau hier eingetroffenen Personenzuge befanden. Von ruckloser Bubenhand war in der Nähe des Viadukts ein großer Stein (sog. Kilometerstein) auf die Schienen gelegt worden, welcher von dem daherbraufenden Zuge glücklicherweise durchschnitten und zur Seite geschleudert wurde. In Anbetracht der schweren

ganzen unberechenbaren folgen, welche durch die beabsichtigte Herbeführung einer Zugentgleisung ent stehen konnten, ist es nur zu wünschen, daß der Thäter ermittelt und seiner Bestrafung zugeführt werde. Es wurden auch bereits Recherchen gepflogen. Messungen der Fußspuren vorgenommen usw. jedoch bis jetzt leider ohne den gewünschten Erfolg.

Unabhängigkeit an die Heimath. Die Stadt Dübenerwert am 12. Juli das Fest des 50jährigen Bestehens des Stadtpartes. Der in Berlin tagende Verein „Vaterlandsgenossen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Dübener Kinder und solche Personen, welche sich vorübergehend dort aufgehalten haben, zur Betheiligung an einem gemeinsamen Jubiläumsgeschehn zu veranlassen. Und zwar ist, da sich bereits Landsleute aus dem ganzen deutschen Reich betheiligt haben, eine „Germania“ aus Zintgraf in stättlicher Größe dazu gewählt, die dort im schönen Stadtpart aufgestellt werden soll. Der hohe Preis — über 1200 Mark — erfordert allerdings, daß noch eine größere Zahl von Landsleuten zu dem Werke beisteuert. Beiträge, worüber ordnungsmäßig quittirt wird, nehmen in Berlin dantend entgegen: K. Ende, Plantagenstr. 14, J. Kramer, Stalitzerstr. 43, G. Zebler, Hochstr. 41. Als Wahrzeichen echter Heimaths liebe mag das Geschenk den gegenwärtigen und kommenden Geschlechtern dienen. Ein Verzeichniß der Spender wird der Stadt Dübenerwert zugehen.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

Sonntag Quasimodogeniti.

Vorm. 1/9 Beichte: Herr Diakonius Jmmeler.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedike.

Amtswoche: Herr Oberpfarrer Schmiedike.

Getauft: am 29. März Friedrich Wilhelm Richter und Karl Wilhelm Wendt hier. Am 5.

April: Alwin Kurt Hoffmann hier, Moritz Otto Postel hier, Anna Frieda Krüger aus Großwig, Louise Ida Eitlich hier, Emma Elsa Wildgrube aus Großwig, Friedrich Alwin Spielmann aus Großförgau, Minna Elsa Weber hier, Ida Elisabeth Sauermann aus Großwig. Am 6. April Marie Frieda Barthe hier, Emma Elise Wölle hier, Auguste Frieda Piefer hier, Waltherund Oswald Voigt hier, Gottfried Hermann Ewald Bräse aus Großförgau. Am 8. April Anna Elise Postel hier.

Getraut: Am 6. April der Tischler Gustav Otto Koch hier mit Jgfr. Wilhelmine Martha Schulze hier, und der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Peterens hier, mit Jgfr. Martha Wilhelmine Richter hier.

Beerdigt: Am 7. April mit Geläut und Segen die Wittwe Christiane Flint geb. Müller, 64 Jahr alt. Am 11. April mit Segen des Handelsmannes Voigt Zwillingsohn Oswald, 4 Wochen alt, und Schlosser Müllers Sohn, Robert Emil, 2 Mon. alt.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshsch.

Sonntag Quasimodogeniti.

Vorm. 1/10 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Vikar Kampfer.

Getauft: Am 3. April Friedrich Reinhold Weidel aus Korb. Am 5. April Hedwig Margarethe Höfler und Friedrich Wilhelm Reinhold Albert Krehahn in Preshsch, Friedrich Wilhelm Bruno Schöne in Preshsch. Am 6. April Otto Karl Eische in Preshsch, Wilhelmine Martha Kusel in Merchwitz und Alwine Martha Seeger in Preshsch.

Man rauche nur den seit 1880 bewährten und wohlschmeckenden Holländ. Tabak 10 Pfund fro. 8 Mart bei B. Becker i. Zeelen a. Harz.



### Aus Südafrika.

Zwar räumlich weit entfernt, aber sachlich doch von großem Interesse für Deutschland sind die Vorgänge, die sich gegenwärtig dort abspielen. Cecil Rhodes' ausgedehnter Plan war, alle Staaten Südafrikas, also die Kapkolonie und die übrigen britischen Besitzungen, die beiden Boers-Republiken und die noch teilweise unabhängigen aber reich mit Naturprodukten ausgehatteten Negerländer miteinander eng zu verbinden und Johann von England loszumachen.

Der Zug Jamesons nach Transvaal war ein Schritt auf diesem Wege. Wäre er gescheitert, würden die „Mittelländers“ Herren der Lage in Johannesburg geworden sein, dann hätte natürlich in England kein Saßn danach geträht. Jetzt führt man in London mit großen Kosten die Gerichtsinstanz gegen Jameson und Genossen auf, die natürlich auslaufen wird, wie das Hornberger Schicksal; denn selbst wenn die unabhängigen und unberechenbaren englischen Richter eine harte Strafe über die Männer verhängen sollten, so wird dieselbe doch schwerlich vollstreckt werden.

Schlimmer für die englischen Unternehmer als der Mißerfolg in Transvaal ist die durch den Jamesonischen Raubzug nötig gemordene Entlohnung des Matabelandes von englischen Polizeitruppen. Die Matabe, deren „König“ Lobengula erst vor drei Jahren besieg wurde, haben sich empört und das bringt die Gefahr nahe, daß dem ehemaligen Premierminister Rhodes seine eigene Gründung Rhodesia wie ein Starbengnis zusammenfällt. Kennen der dortigen Verhältnisse haben sich längst gewundert, daß unter dem unwiderruflich kriegerischen Vorzeichen, über das Lobengula einst herrschte, nicht schon vorher ein Erhebungsversuch stattgefunden hat. Sie vermuteten nämlich, daß nach Eroberung des Landes keineswegs alle Waffen abgeliefert worden seien. Nach den letzten Nachrichten scheint sich dies thatächlich zu bestätigen. Auch hielt man sie für unklug, so rasch nach Wiedererwerb der Matabele eine Anzahl verheerenden als Polizeitruppe einzuziehen, also sozusagen noch besser auszubilden. Diese Maßnahme hat sich jedenfalls als richtig erwiesen.

Selbstverständlich hat der Mißerfolg des Jamesonischen „Strauchräuber“-Zuges — wie er in Pretoria in fast gleichlautender holländischer Sprache genannt wird — den unmittelbaren Anlaß und die beste Gelegenheit für den Aufstieg der farbigen geliefert. Als die Verschwörer der Freirei-Gesellschaft gottsdärf nach dem Schatzen in Transvaal schnappten und Matabele-Land von der ohnehin geringen Strafkraft entlohneten, bis der Schwärze in den scheinend nun herrenlos daliegenden Pröden. Für England, das den siebenten Teil des Erdballtes mit einer regelmäßigen Truppenmacht von nur 200 000 Mann zu decken hat, kommt diese Empörung wahrlich zu einer recht schlimmen Zeit, da es sich doch gleichzeitig aber in Ägypten in eine Unternehmung eingelassen, die entweder mit einer beträchtlichen, schwer aufzubringenden europäischen Mannkraft durchgeführt werden oder weit vor dem abgeleiteten Ziel abgebrochen werden muß. Letzteres aber brächte dem neuerdings mehrfach gefährdeten Menschen Englands einen neuen empfindlichen Verlust bei.

Die ganze Nichtsichtigkeit des Rhodes-Jamesonischen Angriffs auf die Südafrikanische Republik, die heute feurige Kohlen auf Englands Haupt sammelt, indem sie ihre Hilfe für Unterdrückung des Matabele-Aufstandes und Rettung der Weißen anbietet, ergibt sich aus einer Betrachtung der Bevölkerungsverhältnisse in Süd-Afrika. Das dortige Gebiet ist immer noch „des schwarzen Mannes Land“, was Einwohner-

zahl betrifft. Engländer und Niederdeutsche zusammen bilden den Farbtigen gegenüber eine kleine Minderheit.

In den vier Staaten von Amerika sind die eingeborenen Rothhäute aus dem weitaus größten Teile des Gebietes ganz verdrängt, in den wenigen Gegenden aber, wo sie noch haften, auf eine unbedeutende Anzahl zusammengedrängt. In Süd-Afrika dagegen sind die eingeborenen Stämme nicht bloß erhalten, sondern haben sich sogar in einer Weise vermehrt, wie es ohne Zweifel nicht geschehen wäre, wenn man sie selbst überlassen hätte. Die Kriege der Stämme untereinander haben nahezu aufgehört. Die Menschenopfer sind abgelehnt. Sittliche Einflüsse haben sich unter den Eingeborenen geltend gemacht. Dies alles trug zu ihrer stetigen Vermehrung bei.

Die Verlegenheiten der Engländer kommen natürlich den Boers recht zu statten. Die Regierung der Südafrikanischen Republik sammelt fortgesetzt feurige Kohlen auf Englands Haupt. Präsident Kruger wird allerdings nicht nach England gehen, denn das würde scheinen, als wenn der Lebensmann vor seinem Herrn erliche. Er könnte die Forderung Englands mit dem Rechte durch die Gegenforderung ablehnen, die Königin Victoria solle nach Pretoria kommen. Ebenfalls zeigen die neuen Thatfachen, daß die englische Welt Herrschaft nicht mehr im Fortschreiten begriffen ist. Und das ist gut.

### Politische Rundschau. Deutschland.

Das Kaiserpaar ist auf seiner italienischen Audienz am Mittwoch in Messina eingetroffen, woselbst der Aufenthalt einige Tage währen sollte. Am Sonntag trifft das Kaiserpaar in Venedig ein.

Verschiedene polnische Blätter wollen wissen, daß Kaiser Wilhelm auf eine Einladung des Zaren hin in diesem Jahre den großen russischen Wäldern in Polen bewohnen werde.

Kaiser Bismarck erläßt in den „Domb. Nachr.“ eine öffentliche Dankagung für alle von nah und fern, aus Deutschland und dem Auslande ihm zu seinem Geburtstag zugegangenen, ihn in hohem Grade beglückwünschenden und ehrenden Glückwünschen, deren Zahl so groß gewesen sei, daß er zu seinem lebhaften Bedauern darauf verzichten müsse, sie einzeln zu beantworten.

Die halbamtlichen Berl. „Domb. Nachr.“ bringen in sehr gemessener Sprache noch einmal zum Ausdruck, daß Voraussetzung jedes Zuderenergesehes erstens die Erhöhung der Prämien sei (damit unsere Industrie konkurrenzfähig bleibe und damit wir bei Verhandlungen über internationale Abschaffung der Prämien etwas zu bieten haben) und zweitens die Konzentrierung (da sonst das Uebel der Ueberproduktion unvermeidlich bleibe). Wer das nicht wolle, dürfe nicht mehr für sich in Anspruch nehmen, daß er der Landvirtschaft feindlich gegenüberstehe.

In der neuen Bundesvertrags-Organisations-Vorlage soll dem Bundesrat von Zimmungsverbänden, daß auch die freiwilligen Organisationen in der Zwangsorganisation einbezogen werden, empfohlen werden. Es sind in dieser Angelegenheit noch neuerdings die Anträge hervorzuheben. Mitglieder des Berliner Zentral-Zimmungs-Vereins sind eingeholt worden. Helzigkeit wurden die Fragen des Fortbestandes der Zimmungs-Gesellschaftentkassen, sowie der Schiedsgerichte gestreift und von den Handwerkern auf deren Erhaltung hingewirft.

Eine Ueberfahrt des „Z.“ unter der Flagge befindlichen Materials unterer Kriegsschiffe ergibt, daß von den 91 Schiffen unterer Flotte sich 44 im Dienst befinden und zwar sind dies: 10 Panzerschiffe, 11 Kreuzer, 9 Schiffe zu Schuls- und Versuchszwecken, 5 Minos, 3 Kanonenboote, 1 Vermessungsschiff

und 5 Schiffe zu anderen Zwecken. Von diesen 44 Schiffen befinden sich 16 im Auslande, nämlich 1 Panzerschiff, 10 Kreuzer, 3 Kanonenboote, 1 Vermessungsschiff und die tailerische Jagt.

Am 1. d. M. ist in Hannover eine Wasserstrom-Regulation neu errichtet worden. Der neuen Bede werden unterstellt: die ganze Weser innerhalb des Staatsgebietes, die kanalisirte Fulda mit dem Hafen in Kassel, die Mündung der Weser nebst Wehr und Schanze in Münden und der untere Lauf der Aller bis Weiden, einschließlich des dortigen Hafens. Abweichend von den übrigen Strombau-Direktionen ist der Sitz der Direktion für die Weser nicht am Strome selbst. Dazu gelang die Notwendigkeit, den Oberpräsidenten von Hannover an die Spitze der Strombauverwaltung zu stellen. Als Strombaudirektor ist der Regierungsrath und Bauamt-Schaltens aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Die hessische Regierung hat der Zweiten Kammer der Stände einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die gelante Polizeiverwaltung in die Hände des Staats gelangt werden soll. In Darmstadt fand nun eine Verammlung von Vertretern der größeren hessischen Städte statt, die einstimmig beschloß, sich gegen die Verstaatlichung der Polizei zu wenden. Aber auch in den Kreisen der hessischen Landtags-abgeordneten wenig Sympathie für den Entwurf herrscht, so dürfte wohl dessen Ablehnung in Aussicht stehen.

### Oesterreich-Ungarn.

Es wird nunmehr als sicher angenommen, daß die österreichisch-ungarischen Ausgleichs-Verhandlungen erst im Winter ihren Abschluß finden werden.

Der in Prag abgehaltene sozialdemokratische Parteitag hat mit 101 gegen 9 Stimmen bei 7 Stimmenthalten den Antrag der Parteileitung angenommen, wonach die Partei nach Einführung der Allgemeinen Wahlreform sich an den Wahlen beteiligen soll. Die Genossenschaftlichen in Parlament für das allgemeine gleiche Wahlrecht eintreten. Einige Redner hatten für Wählenshaltung oder für Beteiligung nur zum Zwecke des Protestes gesprochen.

### Frankreich.

Der offizielle „Jour“ stellt in Vrede, daß Verhandlungen wegen Einberufung einer Konferenz betreffs Appens geschlossen werden. Bougeois studiere gegenwärtig alle anglo-französischen Streitpunkte und hoffe auf eine Verständigung mit England.

### Italien.

Den Italienern war die Nachricht von einem Siege ihrer Truppen bei Kassala über die Derrische zugegangen; neuere Meldungen schränken diesen „Siege“ wesentlich ein. Der betreffende Oberst berichtet, der Oberkommandierende habe ihm einen weiteren Angriff mit Müchigkeit auf die allgemeine Lage unterlag und ihm den Müchig befohlen. Dieser wurde denn auch ausgeführt.

In Italien wird die Absicht Russlands, eine Abtheilung des Roten Kreuzes in das Lager des Regus Mucell zu entsenden, mit höchst begrifflichen Misstrauen aufgenommen. Die „Italia“ schreibt höflich, aber verständlich, es seien „offenbar“ Lezte und Krankenpfleger, welche Russland in das Lager des Regus senden wolle, und nur für Lezte und Krankenpfleger könne und dürfe die Erlaubnis nach Massana zu geben, erteilt werden. Wenn jemals das Gegenteil eintreten sollte, so würde die russische Regierung nichts gegen die Einschickung einwenden können, welche die italienische Regierung fassen müßte, und wäre es auch nur mit Müchigkeit auf das sehr natürliche Gefühl der Bevölkerung, welche es niemals dulden könnte, daß man unter dem Vorwande der Menschlichkeit etwas durchaus anderes thue.

### Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, wollen die spanischen Republikaner eine Protestversammlung

### Nach zwanzig Jahren.

11)

Erzählung von Ida Fried.  
(Fortsetzung.)

„Wir wollen treu zusammenhalten, Karl; du weißt, daß alles was mein, auch dein ist; ich habe ja niemand, für den ich zu sorgen hätte, und nach meinem Tode fällt alles an deine Kinder. Es müßte denn sein — Karl, ahnst du denn nicht, daß ich mich lehne, dir noch näher stehen zu dürfen? Denkst du gar nicht mehr an das Beröspren, daß du mir nur den Schiffe gegeben hast? Es sind freilich zwanzig Jahre darüber hingegangen, eine lange, lange Zeit! Nicht bin ich für deine Tochter zu alt? Ich hätte noch heiß und warm wie ein Jüngling. Ich habe weder Kräfte noch Verstand zerstückelt, bringe sie vielmehr frisch und jugendlich zurück. Sage mir, ob du glaubst, daß ich so jung bin?“

„Verzeihen habe ich mein Veröspren nicht, sogar kurz vor deinem Tode mit Marie darüber gesprochen. Seitdem freilich hatte ich wenig Zeit, darüber nachzudenken.“

„Wißt du mir auszuweichen, mir andeuten, daß du mich nicht passend für sie findest, oder daß sie mich nicht liebt?“

„Dadurch nicht, Rudolf. Deinem ganzen Wesen nach bist du selbst für ein junges Mädchen, wie Bertha, annehmbar und ich geteile dir, daß es mein schallicher Wunsch wäre, wenn ihr euch lieben lernt!“

„Lieben lernen! Großer Gott, Karl, nicht du denn nicht, daß ich für das Heitere, sonjunge Geschöpf eine Liebe habe, wie sie selten einer Frau zu teil wird? Es ist nicht die feurige, verlangende Liebe, welche ich in der Jugend für Marie hatte, und doch ist sie eben so heiß und lebensfähig; ja noch weit mehr, denn ich

liebe sie mit dem klaren Bewußtsein des gerechten, geprüften Mannes, dessen Herz bis jetzt für kein anderes Weib geschlagen hat. Ich liebe sie so wahr und hingebend, daß, auch wenn sie nicht mein wird, diese Liebe nicht erkalten wird und ich ihr treuester Freund bleiben werde. Ich könnte mein Leben für sie lassen, alles opfern, nur um ihr ein Hehlgen zu entsenden. Es sind mir viele schöne und bedeutende Frauen begegnet, und ohne eitel zu sein, kann ich auch sagen, daß sie mir fast alle mehr oder weniger entgegenkamen. Mein Herz blieb kalt. Dein reizendes, sprühendes, natürliches Kind hat es mir angethan; ohne sie gibt es kein Glück für mich, ohne sie bleibt mein Leben einsam und öde.“

„Mein Himmel, Rudolf! Meinst?“ rief Herr Endler, indem er sich aus seinem Sessel aufrichtete und den Freund erkaunt anah. „So liebt du? — und meine wilde Hummel? Du siehst um zehn Jahre jünger aus in deiner Begeisterung für das Kind! Mein schallicher Wunsch geht in Erfüllung; nun kann ich getrost die Augen schließen!“

„Davon darfst du nicht reden, Karl, du siehst zu schwarz. Sage mir lieber, glaubst du, daß ich Hoffnung habe? glaubst du, Bertha könne mich lieben lernen?“

„Warum sollte sie nicht, Rudolf? Ihr Herz ist noch frei, sie ist ja noch so sehr Kind, daß sie mit Julius und die Worte auf die Wärme fliehet. Männer sah sie noch fast keine, und wo fände sie einen, dem du nachzusehen hättest?“

„Ich bin vierundvierzig Jahre alt, Karl, glaubst du, ein so junges Mädchen könnte das überleben? Ich bin Daniel Rudolf, eine Kesselperson. Ich —“

„Nichts nichts, ich müßte mein Kind nicht kennen, wenn sie deine Vorzüge nicht zu würdigen wüßte. Bertha ist trotz ihrer Jugend und ihrem Willen ein edelgeregter Charakter, sie hat denken gelernt und sieht die

Welt mit klaren Blicken an. Sie wird sich ganz vorzüglich entwickeln. Wo sollte sie einen Mann lernen, um Vergleiche anzustellen?“

„Gott das gibt mir zu denken. Ich möchte lieber, daß sie andere Männer gesehen hätte. Wie idyllisch wäre es, wenn sie später erwachte und fände, ihr Herz schlage für einen jüngeren Mann und nicht für den Gatten!“

„Nun, was hindert sie denn, andere zu sehen? Jetzt in Karlsbad hast du Gelegenheit, ihr noch näher zu treten, nebenbei wollen wir so glücklich leben, als es die freude klar zuläßt. Man kann, wenn man will, immer Bekanntschaften machen. Kommen wir dann zurück, so will ich mein Haus öffnen und einmal gegen meine Gewohnheit Gesellschaften geben. Der blöde ist überlassen, den richtigen Moment zu erraten.“

„Dein Herz wird ihr schon sagen, wenn es sein darf. Ueberste nicht; lasse denn stünde Bertha. — So Gott will, werde ich nicht sobald abgerufen. Mein, schäntliche den Stoff nicht ich bin Mann und sehe der Zukunft mit Ergebung entgegen, ich weiß die Weinen unter deinem Schutz. Ueberdies meine ich, mein Viebling sei in neuerer Zeit verändert mit“ — er sah nachdenklich vor sich hin — „richtig, mir dünkt, ich kann dieselbe Veränderung fast mit deiner Ankunft zusammenbringen. Sie ist zwar heiter und lebhaft wie immer, aber weicher und weicher im Betragen. Oft zieht ein nachdenklicher Zug über ihr Gesicht, es ist, als ob sie ein Problem zu lösen suche, dann wieder ist sie sprühend, neckend, mutwillig. Ist das die Liebe, die in ihr Herz zieht? Ist ihr das fremde Gefühl, daß sie wohl kann verstehen, unbenommen, läßt?“

„Karl!“ Rudolf sprang auf und legte die feingewonne, gut gepflegte Hand auf des Freundes Achsel. „Glaubst du das wirklich? Meinst du, es könnte die



Pa. französische und türk. Pflaumen, feinste Ringäpfel, Aprikosen, Preiselbeeren, Pfeffergurken, Delicate saure Gurken, getr. grüne Bohnen in befannter Güte. Pa Hausmacher, Eiermüden Racaroni empfiehlt F. W. Richter, Bad Schmiedeberg

### Kiefernplanzen

Im Forstrevier Reinharz sind ca. 100,000 Stück gute früchtige 1jährige Kiefernplanzen pro Mille 1 Mark abzugeben. Weidel, Revierförster.



### Von Vertretern der Wissenschaft

wird Kaiser's Maltkaffee deshalb als ein hygienisch wertvolles Produkt anerkannt, weil er frei von schädlichen Substanzen von sofort erkennbarer Reinheit appetitlich und durch seine Pektin- und Verdauungsfähigkeit sehr leicht verdaulich ist. Kaiser's Maltkaffee ist im Gegensatz zu anderen Gedeihstoffen, welche meist lose in den Handel kommen, nach patentirtem Verfahren mit Geschmacks- und Aroma des Bohnenkaffees sowie als vorzüglicher Kaffee-Substitut sowie wicklicher Kaffee-Ertrag in hochwertigen Dosen von Gesundheitswegen häufig im Gebrauch. Zur Art in Paketen mit nebenstehend abgebildet.

## Weimar-Lotterie 1896.

Nächste Ziehung schon v. 2.-4. Mai ds. Js.

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verlosung:

1 Gew. i. W. von 50,000 Mk.	= 50,000 Mk.
1 " " " " " " " "	= 20,000 "
1 " " " " " " " "	= 10,000 "
1 " " " " " " " "	= 5,000 "
1 " " " " " " " "	= 3,000 "
1 " " " " " " " "	= 2,000 "
2 " " " " " " " "	= je 1,000 "
3 " " " " " " " "	= 500 "
7 " " " " " " " "	= 300 "
7 " " " " " " " "	= 200 "
15 " " " " " " " "	= 100 "
30 " " " " " " " "	= 50 "
250 " " " " " " " "	= 20 "
2500 " " " " " " " "	= 10 "
6000 " " " " " " " "	= 5 "
1180 " " " " " " " "	= im Gesamtwert von 40,000 "

zus. 10,000 Gewinne i. W. v. Mk. 200,000

**Haupt-W. 50,000 Mark**  
Gewinne: 20,000 Mk., 10,000 Mk.

Loose gültig für zwei Ziehungen für 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 23 " " " 25 Mk.

empfeht und versendet

Th. Lützenrath, Cigarren- und Erfurt, Bahnhof-Lotteriegesch. str. 29.

### Fernrohre

per Stk. Mk. 3.20

Mit 4 feinen Linien und 3 Auszügen.

Starke Vergrößerung unter Garantie! Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehme sofort retour

### Preis-Catalog

sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuß- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco.

Kirberg und Comp., Gräfrath bei Solingen.

Weimar-Loose 1 Stück 1 Mark zu haben in M. A. Löbke's Buchhandlung.

### Zur Frühjahrswäsche

bringe meine bekannten ersten Fabrikate zu herabgesetzten Preisen, sowie sämtliche zur Wäsche gehörigen Artikel in empfehlender Erinnerung.

Neben meinen prima-Seifen habe jetzt noch eine II. Qualität wie heute vielfach im Handel vorkommt, selbstverständlich aber als prima Qualität angepriesen und verkauft wird, angefertigt und offeriere dieselbe hiermit zum Preise von

20 Pf. pr. Pfund.

Hugo Schladitz, Seifenfabrikmeister.

Druck und Verlag von M. A. Löbke, Bad Schmiedeberg.

HOCOLADE VON GEBRÜDER STOLLWERCK  
M. 1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen  
1/2 K. Dose 3 M.  
ACAO 1/2 K. gut für 100 Tassen.  
Dampfkraftschiff 550 Pferdekr.  
32 Gold- u. etc. Medaillen  
26 Kais. Königl. etc. Hofdiplome  
Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

### Empfehle Pa. Bannstedter Baukalk

per Ctr. 1.20, sowie Bretter, Gatten, Dachsplitte, Holzboer und Carbolinum. Ferner zur Frühjahrsbefestigung: Dinglekaff per Ctr. 90 Pfg. und alle anderen erforderlichen Dingenmittel. Futterartikel in reicher Auswahl sind stets vorräthig. Schlitzpeter und Superphosphat sind eingetroffen.

G. Futtig.

### Tapeten!

Naturfaktabeden von 10 Pfg. an Stofftapeten " 30 " Goldtapeten " 20 " in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco

Gebrüder Ziegler in Zänzburg

Wegen vorgerückten Alters bin ich willens mein in Schmiedeberg befindliches

### Wohnhaus

nebst Zubehör, Wittenbergerstraße 249, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gotthelf Bernhardt, Leipzig, Südplatz No. 8. Hof 1.

### Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Beferant in zahlreicher Apotheken, sowie Haandler und Fabrikanten in Kranenkapellen, empfiehlt

### COGNAC

zu A. 2.- pr. Fl.  
" " " 2.50  
" " " 3.-  
" " " 3.50

Die Analyse des bezeichneten Cognacs zeigt: Der Cognac ist ächtlich präparirt, enthält alle die meisten feinsten Bestandtheile und ist befreit von allen schädlichen Bestandtheilen und als rein zu betrachten.

Niederlage bei F. Grampe, Bad Schmiedeberg.

### Magdeburger Sauerkohl,

ff. saure Gurken, Preiselbeeren, Ringäpfel, sowie Bratheringe und Sardellen empfiehlt

Franz Grampe.

Auch sind dafelbst Säcke zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen steht zum Verkauf. Wo sagt d. Exped. d. Blattes.

### Landwirthschaftliche Sämoreien

empfiehlt

F. W. Richter.

Ein

### Oberwohnung

ist zu vermieten und sofort oder zum 1. Juli zu beziehen.

Leipzigstr. 128.

### 2 Läufer Schweine

hat zu verkaufen

Gregor, Patzschwig.

### Ein großer schwarzer Hund

ist vom Eigentümer abzugeben. Ledersabrik. C. G. Vennig.

### Die neue Braunkohlengrube

in der Schmiedeberger Stadttheide empfiehlt für

Bäckereien, Stuben- und

Küchenheizungen

große Knorpelkohle

von vorzüglicher Heizkraft

ebenso Förderkohle für Dampf- kesselfheizungen usw. zu billigen Preisen.

Sämmtliche

### Farben

Lacke, Firnis, Pinself. etc.

Carbolinum

empfiehlt

F. W. Richter.

Concentrirter

### Rinder-Guano

Moyer & C. Schönabeck.

### Kolossaler Ulk für Herren! Verlängerungs- u. Nasen mit Brille!



### Schiel-Pincenez

Wenn man die Nase aufgesetzt hat, so kann man durch Auslösen und Einziehen der Luft die Nase lang und kurz machen, welche sehr drohlig aussieht und allgemeine Härte erzeugt. wodurch man gut sehen kann; für jeden Anders erscheinen die Augen so stark schielend, dass er entsetzt zurückfahren wird, bis er sich über die gelungene Täuschung selbst anschaut. Beide Gegenstände liefern ich gegen Einsendung von 1.20 in Briefmarken franco in Carton. H. C. L. Schneider, Berlin, Frobenstrasse 26.

### Barlosen (sonst aiken, welche an Haar ausfall) einig für mittel



und abfallen anfänglich wenn noch keine Wurzeln vorhanden sind. (Nachherlich gegen Schuppen) Gichtliche Förderer des Haarwuchses. Es genügt meist wenige Wochen um sich einen dichten und vollen Bart zu verschaffen. Preis 2 Mark. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Zur Eisenbahn.

Sonntag, den 12. ladet zu

### Kaffee, Quark- u. Theekuchen

fr. Minsen, ff. Bier, freundlichst ein

W. Hessler.

### Zum Deutschen Hause.

(Splan).

Sonntag, den 12. ds. Mts. ladet zur

### Tanzmusik

freundlichst ein A. Löbke.

### Großartig

Sonntag, den 12. April ladet zur

### Tanzmusik

freundlichst ein Thoma.

### Grosskorga

Sonntag, den 12. d.

### Tanzmusik

freundlichst ein W. Trebbel.